



Die aktuelle Stipendiums-Generation muss sich – im Gegensatz zur Vorgängerin (Foto) – mit digitalen Workshops begnügen.

FOTO: P

Altersgerechte Wissensvermittlung

Offenbachs Bürgerstiftung würdigt Internationalen Tag der Kinderrechte

Offenbach – Kinderrechte sind Menschenrechte. Das heißt, jedes Kind dieser Erde besitzt sie von Geburt an. Ein Thema sind sie auch für die Offenbacher Bürgerstiftung, die in ihrer Stadt das Diesterweg-Stipendium organisiert, mit dem Zehn- und Elfjährige aus benachteiligten Verhältnissen bei der Entwicklung ihrer Begabungen unterstützt werden. Die Stiftung würdigt den gestrigen Internationalen Tag der Kinderrechte.

Wie geht es Kindern in Deutschland? Viele leben zum Glück in Sicherheit und Geborgenheit. Dennoch wird oft genug in den Medien berichtet: Auch in unserem Land werden Kinder tagtäglich geschlagen, ignoriert und missachtet, vernachlässigt und unterdrückt.

Die wichtigste Maßnahme, um gegen Kinderrechtsverletzung anzugehen, ist die altersgerechte Wissensvermittlung über die Existenz und weltweite Bedeutung der Kinderrechte. Das Kennenlernen der Kinderrechte macht Kinder stark.

Was ist das Diesterweg-Stipendium?

Das Diesterweg-Stipendium ist das erste Bildungsstipendium, das Kinder gemeinsam mit ihren Eltern unterstützt. Es wurde 2008 von der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt ins Leben gerufen, Trägerin in Offenbach ist, unterstützt von GBO und Stadtwerken, seit 2015 die hiesige Bürgerstiftung. Unterstützt werden zehn- bis elfjährige Kinder darin, sich ihren Begabungen und Talenten entsprechend zu entwickeln und - trotz vorhandener Erschwernisse - einen weiterführenden, höheren Bildungsweg einzuschlagen. Und es stärkt Eltern darin, kompetente und verlässliche Bildungsbegleiter ihrer Kinder zu sein. Lokaler Schirmherr ist Paul-Gerhard Weiß.

Im Stipendienprogramm Diesterweg-Stipendium in Offenbach hat daher das Thema Kinderrechte schon immer einen hohen Stellenwert: Die Stipendiaten der vergangenen zweiten Generation

konnten sich während eines Akademietages im Frankfurter Kindermuseum sehr anschaulich mit den Kinderrechten beschäftigen.

Das Erlebte wurde danach im Diesterweg-Deutschkurs aufgegriffen und in mehreren Unterrichtseinheiten zum Thema Kinderrechte aufgearbeitet. Für die jetzige Generation wurde mit Blick

auf den Kinderrechte-Tag ein digitaler Workshop organisiert. Außerdem werden sich die Kinder in weiteren Aktionen mit dem Thema befassen. Sie entdecken dabei eigene Wege, sich für ihre Rechte einzusetzen, und entwickeln kreative Ideen, sie anderen Kindern bekannt zu machen. Sie setzen sich dafür ein, Aufmerksamkeit im Umfeld von Familie und Schule herzustellen. Sie lernen, Grenzen zu ziehen und sich darüber zu verständigen. Sie werden ernst genommen.

Warum aber gibt es eigentlich Extra-Rechte für Kinder? Weil sie sich gegen Unrecht schlechter wehren können als Erwachsene. 1989 hat die UN deshalb das „Übereinkommen über die Rechte des Kindes“ (die UN-Kinderrechtskonvention) geschlossen. In dieser Vereinbarung werden 54 Kinderrechte („Artikel“ genannt) erläutert. Der

Text legt fest, wovor Kinder geschützt werden müssen. Er verlangt, dass Meinungen und Ansichten von Kindern berücksichtigt werden müssen, und dass ihnen keine Gewalt zugefügt werden darf. Er bestimmt, dass Kinder alles bekommen, was sie zum Leben brauchen.

Obwohl die Kinderrechtskonvention inzwischen von allen Staaten der UN unterschrieben wurde, ist sie immer noch viel zu wenigen Menschen bekannt. Viele Erwachsene wissen nicht, dass sie die Pflicht haben, Kinder immer und überall zu schützen und ihnen zur Durchsetzung ihrer Rechte zu verhelfen. Und viele Staaten, die unterzeichnet haben, halten sich nicht daran. Sie verletzen die Kinderrechte, indem sie zum Beispiel Kinderarbeit erlauben, Kinder einsperren, ausbeuten oder sie in den Krieg schicken.

tk